



1. Sieger in der Kategorie Single: Barbara Appel

Badezimmer mit Ausblick

Barbara Appel plante für Single Lars ein schlichtes Bad mit dem Luxus einer leeren weißen Wand und gewann mit diesem individuell auf ihren Kunden abgestimmten Ansatz die Zustimmung der Jury. Unter Deutschlands besten Badplanern wurde sie damit 1. Sieger in der Kategorie Single.

An dem Single Lars hat Barbara Appel gefallen, dass er „so ein extremer Typ“ ist – eine Künstlernatur, die unkonventionell lebt und in allen Dingen der Ästhetik konsequent ist. „Ich habe ja für alle drei Kategorien angefangen, etwas zu entwerfen“, resümiert Barbara Appel, „aber ge-

rade bei dem Single ist es mir sehr leicht gefallen, mich in seine Welt reinzufinden – unter anderem wohl auch, weil wir hier in Neustadt schon mehrere Künstler als Kunden hatten.“ In dem Handwerksbetrieb in der pfälzischen Kleinstadt ist sie für die Badplanung und die Gestaltung der kleinen Ausstellung zuständig. Sie beherrscht die ganzheitliche Badplanung und hat viel Freude gerade an Beleuchtungssystemen, auch wenn sie selten Gelegenheit hat, alle ihre Ideen auch selbst in die Praxis umzusetzen. Dafür klappt in der dörflichen Infrastruktur, die keine Anonymität kennt, die Koordination der einzelnen Gewerke hervorragend. Und auch bei Hugo und Barbara Appel steht die persönliche Ansprache im Vordergrund: „Wir erklären unseren Kunden sehr viel und sprechen über alle individuellen Wünsche. Bei uns wird jeder Kunde vom Chef betreut.“

Das Auge badet mit

Genau dieses Einfühlungsvermögen brachte Barbara Appel bei der Badplanung für den erdachten Charakter Lars den Erfolg. Drei Dinge waren für die Planung Ausschlag gebend: Erstens der Ausblick über die Stadt, den Lars



Beweist täglich Einfühlungsvermögen: Die 1. Siegerin der Kategorie Single, Barbara Appel aus Neustadt



auch im Bad genießen können soll; zweitens die Neigung des Kunden zu einer schlichten Ästhetik und seinem Bedürfnis nach „Wellness für die Augen“ als eine kundenspezifische Interpretation der „Private Spa“-Thematik; und drittens die typisch „männliche“ Erwartungshaltung an ein praktisches Bad.

Für die Raumaufteilung war der erste Punkt am wichtigsten. Damit nichts den Blick aus den großen, fast die gesamte Breite des Badezimmers einnehmenden Fenstern verdeckt, sieht der Entwurf von Barbara Appel eine konsequente und streng symmetrische Zweiteilung vor. Im vorderen Bereich sind entlang

der Wände eine bodenebene Dusche, WC und Urinal sowie der Waschplatz angeordnet. Den hinteren, den gesamten Erker umfassenden Teil nimmt ein 45 cm hohes Podest ein, in das mittig eine großzügig bemessene (und zu zweit nutzbare!) Badewanne eingelassen ist (Megaform von Kaldewei). Durch die Niveauerhöhung bis annähernd auf Brusthöhe liegt Lars damit – zumindest optisch – die Stadt zu Füßen.

Die Wahl der Armaturen (Mem, Dornbracht) soll den natürlichen Lauf des Wassers assoziieren. Damit wird das Bad zur Entspannungsoase schlechthin, aber mit bewusst städtischem Flair, den der Ausblick aus der Badewanne bieten sollte. Praktisch sind vier große, auf Rollen gleitende Holzschübe, in denen nicht nur Badutensilien, sondern auch die Schmutzwäsche ruckzuck unter der Hochebene verschwindet. Die Wandgestaltung hält Barbara Appel ganz bewusst frei von Dekorativem, da kreative Menschen wie Lars sich ihrer Erfahrung nach am besten von den vielen optischen Einflüssen erholen, indem sie ihre Augen an einer leeren Wand ausruhen



Dem Chaos entgehen:
klarliniger Waschtisch mit
viel Ablagefläche von Alape

Firma Hugo Appel in Neustadt

Im Dezember 1984 hat Hugo Appel seinen Handwerksbetrieb gegründet und Januar 1985 den damals hundertjährigen Betrieb von Karl Kerth übernommen. Angefangen hat er als Einmannbetrieb, doch innerhalb kürzester Zeit wuchs der Mitarbeiterstamm auf heute 13 Mitarbeiter (inkl. zwei Auszubildenden). Das Dienstleistungsangebot reicht von der Badplanung bis hin zur Montage und Wartung von Heizungen und Solaranlagen. Die kleine aber feine Badausstellung mit rund 40 Quadratmetern ist der Wirkungsbereich von Barbara Appel. www.hugo-appel.de

lassen. Außerdem ist der Ausblick aufregend genug. Während die Badewanne den eigentlichen Luxus darstellt, ist der vordere Raumteil vorrangig nach praktischen Gesichtspunkten arrangiert. Nach Appels humoristisch verkürzender Vorstellung entspricht ein Bad wohl am ehesten dann Lars „Geradeaus-Stil“, wenn „Mann ab durch die Mitte zur Badewanne kommt, dabei das Waschbecken links liegen lässt, zur Not rechtsseitig abbiegen und Kleineres auch im Stehen erledigen kann. Wenn er zu früh abbiegt, steht er im Regen.“ In die geflieste, bei aller puristischen Schlichtheit aber mit Thermostat ausgestattete Dusche soll „Mann ohne Schwellen und Türen“ eintreten können. An die gläserne Duschtrennwand anschließend entsteht zum Podest hin eine Nische für WC und Urinal. Der Heizkörper wirkt eher wie ein Geländer und lädt förmlich ein, das Handtuch darüber zu werfen. Gegenüberliegend findet sich ein Waschplatz mit kreisrundem Aufsatzbecken in rechteckigem Körper, der neben einigen Stauräumen an der Wand auch Ablageflächen bietet, jedoch nur einen schmalen, dafür aber gut ausgeleuchteten Spiegel.

Schiefergrau und versteckt

Für Barbara Appel steht nach Lektüre und Foto der Wettbewerbsunterlagen fest: Zu Lars passt die Farbe Grau – vielleicht noch mit einem silbernen Einschlag. Für den verfliesen Teil der Wände sieht sie deshalb ein zum Fenster hin abfallend gesetztes Glasmosaik in verschiedenen Grau-Weiß-Abstufungen vor,

Viel Platz für
(un)ordentliche
Männer: im Po-
destboden ver-
schwinden die roll-
baren Container

während der Boden dunkelgrau in unregelmäßigen Formaten gefliest sein soll. Die übrigen Wände – vor allem über dem Podest – bleiben schlicht weiß. Funktionselemente wie etwa die Ablaufrinne an der Rückseite der Dusche werden unaufdringlich integriert. Für Akzente sorgen in die abgehängte Decke eingelassene Strahler über der Dusche und dem Treppenbereich bzw. über der WC-Nische. Eine besondere Lösung hat sich Barbara Appel für die Beleuchtung des Badewannenbereichs einfallen lassen, wo Lichtfugen am Deckenrand einen Farbwechsler beherbergen, der ganz nach Stimmung per Fernbedienung unterschiedliche Lichteffekte auf die weiße Wand zeichnet. Mit diesem wohl dosierten Luxus müsste Lars für diesen Ort der Regeneration laut Schätzung von Barbara Appel ein Budget von ca. 30 000 Euro ansetzen. Ein neues Badezimmer auf hohem Gestaltungsniveau muss nicht immer richtig teuer



sein. Daher war die Jury der Meinung, dass Lars bei Barbara Appel viel kreative Badgestaltung für wenig Geld bekommt. Für einen Siegerentwurf ist es zudem fast selbstverständlich, dass das Niveau der zeichnerischen Darstellung und der Grad der Detailplanung auf höchstem Stand präsentiert wurde – wie hier vorbildlich geschehen.

Damit auch Sie, liebe SBZ-Leser, von den Ideen und Planungen ihrer Kollegen profitieren, haben wir in dieser Ausgabe begonnen, die 20 besten Entwürfe vorzustellen. Sich hier Anregungen für die tägliche Praxis zu holen ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. In der nächsten SBZ stellen wir die siegreichen Planungen in der Kategorie Familie vor. □

Sponsored by

